

Start der Evaluation einer Erziehungsstellenberatungseinrichtung

Erziehungsstellen betreuen im Gegensatz zu traditionellen Pflegefamilien Kinder, die in ihrer Entwicklung einen massiven Nachholbedarf aufweisen und häufig herausforderungsvolle Verhaltensweisen zeigen. Für diese Kinder, die aufgrund unterschiedlicher Problemlagen (wie bspw. traumatische Erfahrungen) und damit assoziierter psychosozialer Beeinträchtigungen (z. B. Schulschwierigkeiten, aggressives Verhalten etc.) in einer Pflegefamilie keine adäquate Unterstützung erhalten können oder für die eine stationäre Unterbringung nicht indiziert ist, stellt die Betreuung in einer Erziehungsstellenfamilie einen Rahmen bereit, der ihre besonderen Bedarfslagen berücksichtigt. Positive Besonderheit dieser Hilfeform ist die kontinuierliche Verfügbarkeit einer Fachkraft bei gleichzeitiger Integration des Kindes in deren Lebenswelt („Familienähnlichkeit“). Auf diese Weise werden den Kindern Erfahrungen vermittelt, die im Rahmen einer stationären Unterbringung so nicht möglich sind. Erziehungsstellen, die durch die EBB (Erziehungsstellen Beratung und Begleitung) anerkannt werden, haben die fachliche Qualifikation oder pädagogische Fähigkeit nachgewiesen, Kinder oder Jugendliche mit erheblichen Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen mittel- oder langfristig in ihre Familie aufzunehmen (www.ebb-niederrhein.de).

Das Gesamtziel des Projektes ist die Evaluation des Angebotes der EBB in Hinblick auf die Nutzerzufriedenheit. Die Zufriedenheit der begleiteten Erziehungsstellenfamilien mit dem Angebot der EBB wird eruiert. Die Evaluationsstudie erfolgt im Rahmen eines prozessbegleitenden Zuschnittes (formative Evaluation). Die Ergebnisse sind an den Beratungs- bzw. Begleitungsprozess rückzubinden und damit potenzielle Verbesserungsvorschläge bzw. Kritikpunkte entlang den Bedürfnissen der Erziehungsstellen im Angebotszuschnitt der EBB zu berücksichtigen. Somit wird ein Beitrag zur Überprüfung und Qualitätssicherung der Leistung der Erziehungsstellenberatungsstelle geleistet und kann zudem die Verbesserung des Angebotes forciert werden.

Vorgehensweise

In Anlehnung an das Leistungsspektrum der EBB Goch werden bedeutsame Aspekte ausgewählt. Diese werden in einem qualitativen Leitfadenskatalog operationalisiert und anschließend einem Pretest unterzogen. Die Auswahl der Untersuchungspartner für die Hauptstudie erfolgt per Zufallsgenerator. Die ausgewählten Familien werden schriftlich über das Evaluationsvorhaben informiert und angefragt. Die qualitativen Leitfadeninterviews werden von Mitarbeiter/innen der AG Sozialisationsforschung geführt und aufgezeichnet. Weitgehend offene Fragestellungen geben den Untersuchungspartnern die Möglichkeit, ihre eigenen thematischen Relevanzen zu explizieren. Eine Strukturierung entlang eines Leitfadenskataloges erleichtert zugleich den Interviewer/innen, die für die Untersuchung wichtigen Themengebiete vollständig einzuholen. Die Auswertung erfolgt anhand kategorienbildender Verfahren.

Das Projekt, geleitet von Prof. Dr. Ullrich Bauer, wird durchgeführt von Michael Rehder und Katrin Linthorst.